

und auch den Sinn für die Architektur und Plastik der öffentlichen Bauwerke zu leiten oder zu wecken. Die unter dem Patronat der »Société des amis du Louvre« veröffentlichte Zeitschrift erscheint monatlich, außer August und September, in Quartheften mit je vier Kunstbeilagen (pro Heft 1 Fr. 50 Cts., Abonnementspreis 12 Frs.) und wird von Paul Vitry, Conservateur adjoint au Musée du Louvre (dem wir bereits ein größeres Dokumentenwerk verdanken: Documents de sculpture française au Moyen-Age), redigiert.

Einen wesentlich praktischen Zweck verfolgt, wie schon sein Titel andeutet, die neue Monatschrift »Comment devenir Connoisseur«, die unter Mitwirkung des bekannten Kunsthistorikers und Verfassers monumentaler Werke über die verschiedenen Stilarten, L. Roger-Miles, als Direktors, von dem nicht weniger bekannten und namentlich in Bibliophilenkreisen geschätzten Buchhändler E. Rouveyre herausgegeben wird; den Verkauf besorgt die Firma G. Baranger fils (monatlich ein Heft in klein 4^o, à 2 Frs., Abonnementspreis 20 Frs.). Jede Nummer zerfällt in zwei getrennte Abteilungen; die erste bringt größere und kleine Mitteilungen und Notizen über künstlerische und kunstgewerbliche Techniken in alter und neuer Zeit, die zweite bringt aus berufener Feder stets eine abgeschlossene Abhandlung über irgend ein Spezialgebiet aus dem weiten Reiche der Geschichte des Kunstgewerbes. Diese Monographien bilden zweifellos für Kenner und solche, die es werden wollen, für Kunsthistoriker und Antiquitätenhändler den Hauptwert der Zeitschrift. So enthalten die ersten vier Hefte folgende derartige Abhandlungen: Die Mosaikmöbel, von E. A. Boulle. — Die Limoger Emailmalerei vom 15. bis 18. Jahrhundert. — Die Möbel mit ziseliertem Bronze aus der Epoche Ludwigs XVI. — Zinngeschirr und -Schmuck vom 13. bis 18. Jahrhundert. Diese Titel lassen am besten erraten, an welchen Leserkreis sich die Zeitschrift wendet. Der Text ist mit einer großen Anzahl Abbildungen versehen.

Eine vornehme Kunstpublikation, jedoch ohne Text, hat die große Firma Manzi, Joyant & Cie. in diesem Jahre unter dem Titel »Le Portefeuille d'amateur« begonnen. Sie bringt jährlich sechs Lieferungen in Groß-Folio mit je zehn Reproduktionen nach Gemälden hervorragender Meister aller Schulen in sorgfältiger Photogravüre-Ausführung. Der Preis der Lieferung (20 Frs., pro Jahrgang 100 Frs.) dürfte einer größeren Verbreitung, wie sie ähnliche Publikationen in England und Deutschland gefunden haben, einigermassen im Wege stehen.

Die rührige »Librairie universelle« hat zwei neue, illustrierte Musikzeitschriften gebracht: »La Musique pour tous« (seit 1905) und »Les Chansonniers du Montmartre« (seit 1906), monatlich, bezw. halbmonatlich (das letztere) erscheinende Albums (à 1 Fr. in Folio), künstlerisch illustriert und mit je 10 bis 12 Liedern, Text und Klavierbegleitung und einer kurzen Biographie versehen. Jedes ist einem Künstler gewidmet. Der Erfolg dieser beiden neuen Sammlungen ist von vornherein bemerkenswert, die Hefte, die die besten Lieder aus dem Repertoire des bretonischen Varden Botrel und die alten französischen Lieder der berühmten Yvette Guilbert, die Schöpfungen des im vorigen Jahre leider viel zu früh verstorbenen gemütvollen Paul Delmet, des Kabaretsängers Aristide Bruant und anderer Celebritäten des »Chat Noir« enthalten, erfreuen sich seit ihrem Erscheinen einer andauernden großen Beliebtheit. Die übrigen Hefte haben bisher Montoyer, Teulet, Fragon, Manol, Dearly, Polin, Dranem, Boulay und Kanros gebracht.

Dem belgischen, speziell Brüsseler Musik- und Theaterleben dient die von der großen Verlagsfirma E. Bruylant ins Leben gerufene Monatschrift »Théâtre et Musique« (in

Folioheften à 1 Fr. 25 Cts.), die ebenfalls einem wirklichen Bedürfnis entgegenzukommen scheint. Ihren Hauptwert legt sie auf die an der Brüsseler Oper (Théâtre royal de la Monnaie), die von vielen Kennern unmittelbar nach der Pariser Oper genannt wird, neu einstudierten Opern, ohne jedoch die 6 bis 7 andern Brüsseler Bühnen, darunter natürlich in erster Linie das königliche Schauspielhaus (Théâtre royal du Parc), zu vernachlässigen. Daneben wird auch über die in Brüssel sehr beliebten »Revue«, über Konzerte und die besonders hervorragenden Neuaufführungen in den andern belgischen Städten berichtet, woran sich eine Rubrik von Nachrichten aus allen Gebieten des gesellschaftlichen, künstlerischen und musikalischen Lebens anschließt. Die neue Theaterzeitschrift ist reich illustriert und bringt in jeder Nummer außerdem 3 bis 4 Kunstbeilagen (Porträts) auf Elfenbeinkarton. — Wie wir neuerdings erfahren, haben sich Verleger und Herausgeber leider wieder getrennt; die Zeitschrift, die mit dem Ende der Theatersaison (Nr. 4) vorläufig zu erscheinen aufgehört hat, wird im Herbst im Selbstverlag weiter erscheinen.

Zur Reihe der Kunstzeitschriften können wir schließlich noch »L'Art et le Beau« rechnen, wiewohl ihr Inhalt dem Titel nicht ganz entspricht. Was diese neue Publikation bietet, ist lediglich Darstellung des Nackten, allerdings in ziemlich vollendeter Form, so daß hier die Absicht, die bei der Mehrzahl ähnlicher französischer Lieferungswerke mit Altstudien, d. h. Altphotographien, so unverhohlen zu Tage tritt, nicht oder kaum fühlbar wird. Die Zeitschrift, die von der neu gegründeten »Librairie artistique et littéraire« in Paris verlegt wird, erscheint in monatlichen Folioheften zu 2 Frs. 50 Cts. Die Abbildungen sind recht gut und zum Teil farbig (als Vollbilder); sie stellen sowohl photographische Aufnahmen nach dem Leben als auch solche von klassischen oder modernen Skulpturen und Gemälden dar, die ausschließlich das Weib zum Gegenstand ihrer Darstellung haben. Ganz originell sind die Rekonstruktionen nach klassischen Bildwerken in Form von lebenden Bildern. Der Text ist ernsthaft und enthält kunst- und kulturgeschichtliche Plaudereien, wodurch sich die Zeitschrift wohlthuend von den vielen soeben erwähnten, unglaublich banalen Fabrikaten der letzten Jahre, wie: Etudes académiques, Beautés de la femme, Grâces féminine, Stéréo-Nu etc., unterscheidet, die bei ihrem billigen Verkaufspreis, 50 Cts. bis 1 Fr., begreiflicherweise einen großen Absatz unter der unbeschränkten Zahl sogenannter Kunstschüler und Amateure finden.

Das Prinzip der Photographie nach lebenden Modellen hat zwei andre Kunstpublikationen gezeitigt, die dem Künstler wirkliche Dienste zu leisten bestimmt sind, indem sie ihn mit dem Tier- und Pflanzenleben vertraut machen. Es sind dies die von dem bekannten Künstler und Herausgeber des im vierten Jahrgang stehenden, nur den menschlichen Körper darstellenden »Nu esthétique«, Emile Bayard, redigierten Vorbilderfammlungen »Plantes et Fleurs« (seit 1906) und »Les Animaux d'après nature« (seit 1905), im Verlage von E. Bernard, monatlich 1 Heft in Folioformat, à 1 Fr., mit je 4 Seiten Text und 4 Tafeln in Lichtdruck, ausschließlich nach photographischen Original-Aufnahmen. Namentlich die letztere Publikation dürfte neben den Kunst- vor allem auch den Naturfreunden willkommen sein in einer Zeit, wo das Studium des Naturlebens mittels des Photographie-Apparats immer mehr Schule macht. Sie bringt in großer Vielseitigkeit und steter Abwechslung Photographien aus dem gesamten Tierreich: Löwen, Tiger, Bären, Krokodile, Antilopen, Schildkröten, Adler, Papageien und die vielen andern Pensionäre der zoologischen Gärten, in denen sie aufgenommen worden sind, aber auch unsre Haustiere, Pferde,